

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 74.

Mittwoch, den 26. Juni 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Heugras-Verkauf.

am Mittwoch, den 26. Juni d. J.
nachmittags 6 Uhr

Der Heugrasertrag der Parzelle
Nr. 831 u. 32.

38 ar 19 qm in Ziegelwiesen;

Parz. Nr. 402

44 ar 18 qm in der hintern Rennbach
vom Reicher verkauft;

Parz. Nr. 539

7 ar 50 qm in der vordern Rennbach beim
Schlachthaus;

den Abschnitt bei der Rennbachsägmühle so
weit derselbe nicht als Holzlagerplatz benützt
wird, im öffentlichen Aufstreich zu Verkauf.

Stadtpflege: Kometsch.

Wildbad.

Kirchengemeinderats- Wahl.

Bei der am letzten Sonntag stattgehabten
Ergänzungswahl haben von 628 Stimmberechtigten
123 abgestimmt.

Gewählt wurden die Herren:

- | | |
|--------------------------|-----------------|
| 1) Sattler Eberle | mit 123 Stimmen |
| 2) Privatier Fuchs | 122 " |
| 3) Stadtpfleger Kometsch | 122 " |
| 4) Oberbürger Bosh | 120 " |
| 5) Frohmeister Niedinger | 119 " |

Den 25. Juni 1895.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats:
A. u. d.

30 Mk. Belohnung

erhält der Finder einer Luchnadel die eine
Forelle vorstellt, dieselbe wurde verloren am
Euzufer zwischen Wildbad und dem großen
Wehr unterhalb des Calmbacher Bahnhofes.

Hotel Klumpp.

Gute gestandene

Milch

ist jeden Tag zu haben bei

Fr. Zinser.

I^a Rahmkäse

empfehlst

Chr. Batt.

Wildbad.

Schuhwarenlager-Empfehlung.




Meiner werthen Kundschaft zur gest. Nachricht,
daß ich vielseitigen Wünschen nachkommend nunmehr
auch lange Aufziehtiefel, sowie Holzschuhe ohne
Füllfutter auf Lager halte. Gleichzeitig mache ich darauf auf-
merksam, daß mein Lager in allen Artikeln von einfach bis feinst,
für Herren, Damen, Knaben, Töchter u. Kinder wieder auf
Beste sortiert ist.

Winterwaren aller Gattung sind auch während der Sommermonate
stets in großer Auswahl am Lager. Es ist immer mein ernstes Bestreben,
meine Waren nur in guter Qualität und zu mäßigen Preisen abgeben zu
können.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei
möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Um geneigtes Wohlwollen bittet mit aller Hochachtung
Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Hauptstrasse 100

Conditorei & Cafe

von

G. Lindenberger Kgl. Hoflieferant

hält sich bestens empfohlen bei Bedarf von

Cafe roh u. gebrannt, Thee lose und in Paket, Chocolade u. Cacao, in allen Preislagen, alle sonstige Colinal- waren.	Torten, Kuchen, Cafe- u. Theegebäck, Déserts u. Bonbons, Bonboniären und Atrappen, Cakes, Waffeln etc.	sämtlichen Liqueuren, Kirsch-, Zwetschgen- Heidelbeer u. Himbeer- geist. In u. ausländische Weine, offen und in Fl.- Champagner.
---	---	---

NB. Niederlage der griechischen Weine von Fr. Carl Ott
in Würzburg.

Odenburgerstrasse

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf- Tabake

empfehlst

Carl Wilh. Bott.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlst die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann,

Handlungen od. Damen, welche durch den Verkauf eines hübschen Geschenks für Badegäste einen guten Verdienst finden wollen, können sich wenden an Gustav Lohse, Dresden, Lindenau-platz.

Gaben

für die Ueberschwemmten des Oberamts Balingen

werden in der Buchdruckerei des „Wildbader Anzeigers“ jederzeit gerne entgegengenommen.

Suppen-Stangen,

„ Nudeln,

„ Stern,

„ Rübelen,

Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfehl G. Lindenberger.

Neutlinger

Kirchenbau-Lotterie-Lose Zeillose

zu II. Ziehung am 19. September 1895
1 Gewinn bar 25 000 M.

Nach dem Gewinnplan hat jeder Käufer eines Zeilloses zur 1. Ziehung das Recht, sofern sein Los in der 1. Ziehung nicht gezogen wurde, dieselbe Losnummer zur 2. Ziehung durch Ankauf eines Erneuerungsloses à M. 1.— bei denjenigen Losverkäufern zu beziehen, bei welchen er das Zeillose zur 1. Ziehung gekauft hat.

Den Spielern der 1. Ziehung werden die Erneuerungslose zur 2. Ziehung bis zum 15. August 1895 reserviert; nach diesem Tag haben dieselben keinen Anspruch mehr an dieselbe Nummer.

Carl Wilh. Batt.

Verloren

ging von der Lautenhoffsägmühle bis nach Colmbach eine Toppe. Der Finder wird gebeten solche bei Albert Krauß abzugeben.

Teinacher Wasser

(Alleinverkauf für Wildbad)

Gerolsteiner-

Sprudel,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfehl billigt und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Ratbaugasse.

Vorzügl.

Französische Weichkäse

Marke „Edelweiß“

empfehl pr. Paket 85 S

J. F. Gutbub.

Ausverkauf

in sämtlichen Artikeln:

Halbflanell:

gestreiften von 40—60 S per Meter, doppelseitig □ von 65—75 S per Mtr. Halbflanell zu Kleider von 45—60 S pr. M. Blandruck zu Kleider von 30—60 S pr. M. Pelzbique zu Bettjacketen in weiß u. farbig zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Mache besonders noch auf einen großen Posten Baumwollgarn aufmerksam in schwarz und farbig und gebe solche pr. Pfd. 1 M, sowie Wollgarn schwarz und farbig von 50 S an.

Wollwaren:

Halstücher von 50 S an
Umschlagtücher von 2 M an
Echarpes von 1 M an

Und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Chiffre-Anzeigen,

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verkehr so häufig vorkommen, besorgt am besten und reellsten die weltbekannteste deutsche Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, A.-G. in Stuttgart, Königsstraße Nr. 11 I. Stock Telephon Nr. 1156.

NB. Tausende erreichen alljährlich ihren Zweck durch dieses Institut ohne Mehrkosten als die Insertionsgebühren.

Vogelfreunde

werden auf ein vorzüglich gemischtes

Vogelfutter

aufmerksam gemacht.

Zu haben bei Emil Rus.

Empfehlung.



Empfehle zur gefl. Abnahme alte Rot- & Weiß-Weine und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.
Wagner Lipps Ww.

Eine hübsche Auswahl in

Zuch u. Buchskin

habe ich immer am Lager wovon die Musterkarte jedermann zu Diensten steht.

Außerdem Lager habe ich noch eine Musterkarte in Zuch u. Buchskin und allen möglichen Mantel und Jackettstoffe

enthaltend Hunderte von Muster. Sämtliche Muster können nach Bestellung innerhalb 2 Tagen bei mir abgeholt werden.
G. Rieginger.

Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfehl

J. F. Gutbub.

Tafelsenf

empfehl billigt

Fr. Treiber.

Damen-, Mädchen- u. Kinderhauben von 80 S an, Kinderkappchen von 60 S an
Wollene Kinderstrümpfe von 50 S an
Socken in Baumwolle von 30 S an
„ „ Wolle von 90 S an
Schulterkragen von 1 M an bis zu den feinsten, Unterhosen von 1 M an
Unterleibchen von 80 S
Herren- u. Knaben-Westen, Kinder-Kittel
Kinder-Kleidchen, wollene u. halb w. Herren-Shwals.

Ferner: Damen-, Mädchen- u. Kinderschürze in schwarz, weiß und farbig, Kragen
Cravatten, Hosenträger, Vorhemden
weiße u. farbige Herren- u. Knaben-Hemden u. gebe sämtliche Artikel zu Ankaufspreisen ab.

Stacheldraht
Drahtgewebe,
Verzinkte Washseil,
Dunggabeln, Gartenhauen,
Rechen,

Schaufeln u. Spaten

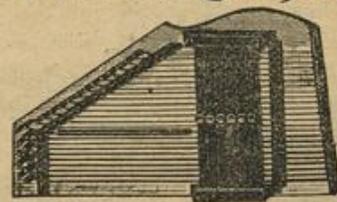
mit und ohne Stiel

Drahtstiften in allen Größen

empfehl billigt Fr. Treiber.

Müllers Patent-

Akford-Zither



mit sechs Manualen und der gefehl. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und lade zu zahlreichem Besuche ein. Bernh. Hofmann.

Buztuch in bekannter Güte empfehl
J. F. Gutbub.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Mittwoch, den 26. Juni 1895

15. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Mauerblümchen

Lustspiel in 4 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Donnerstag, den 27. Juni 1895

16. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

HALALI

Lustspiel in 4 Akten von R. Stowronnel.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Rundschau.

Wildbad, 25. Juni. In einer von der Newyorker Handelskammer an uns gerichteten Mitteilung warnt dieselbe wiederholt Buchhalter, Handlungsgehilfen und ähnliche Stellensuchende vor der Auswanderung nach Nord-Amerika, ohne vorheriges festes Engagement. Es giebt in diesen Branchen gegenwärtig Hunderttausend Stellenlose und auf bessere Aussicht ist in nächster Zukunft nicht zu hoffen. Von amerikanischen Firmen werden dagegen von der Handelskammer sehr häufig Adressen von Personen als Agenten und Vertreter in allen Branchen für Deutschland, Oesterreich, Schwiz u. verlangt, und ist das Sekretariat: Room 79, Whitehall Str. 15, New-York, gerne bereit an Reflektanten die Liste dieser Firmen und nähere Details kostenlos mitzutheilen.

Stuttgart, 23. Juni. Se. M. der Königin traf heute mittag 1.50 mit Schnellzug von den Einweihungsfesten des Kaiser Wilhelm-Kanal zurück und setzte sofort seine Reise nach Tübingen resp. Bebenhausen fort.

Stuttgart, 22. Juni. Die Generaldirektion der Eisenbahnen bringt auch heuer wieder folgende Sonderzüge mit ermäßigtem Fahrpreis zur Ausführung: Von Stuttgart nach Hall am 7. Juli, Freudenstadt 14. Juli, Friedrichshafen 27. Juli und 24. August, Urach 4. August, Honau 11. Aug., Wildbad 18. August.

Stuttgart, 20. Juni. Der ehemalige Gasthof zum Oberpollinger ist als solcher völlig eingegangen und wird für kaufmännische Zwecke durch alle Stockwerke umgebaut.

Marktgröningen, 20. Juni. Gestern nachmittag wurde auf hiesiger Markung an der Einmündung der Glems in die Enz ein neugeborenes Kind in Kleiderreste eingewickelt tot aufgefunden. Dem armen Kleinen waren schwere Steine an den Hals gehängt. Als Mutter des Kindes wurde die ca. 20 Jahre alte Dienstmagd Pauline Rost von hier ermittelt und zur Haft gebracht.

Herrenberg, 21. Juni. Heute wurden beim Leeren von Latrinenfässern in der der Stadt Stuttgart gehörenden Fäkalgrube bei Nebringen die Leichen zweier neugeborener Kinder gefunden. Entsprechende Nachforschungen sind eingeleitet.

Laupheim, 20. Juni. Der Thäter des in Oberdöschingen erstochenen Kronenwirts wurde von dem Polizeidiener Ott in Achstetten verhaftet. Zur Entdeckung des Thäters, eines Bäckergehilfen von Reutlingen, hat der Gänsehirt das meiste beigetragen.

Tuttlingen, 22. Juni. Infolge des allgemeinen und bedeutenden Lederauflags hat der Verein der Tuttlinger Schuhfabrikanten, bei welchem 21 Firmen vertreten sind, in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, die Preise für die Schuhwaren vorerst um 10% zu erhöhen und von diesem Beschluß die auswärtige Kundschaft durch Zirkular in Kenntnis zu setzen.

Rottweil, 22. Juni. Letzte nacht 11 Uhr brach in dem Weiler Hochwald, ins hiesige Oberamt gehörend, ein heftiger Brand aus, der mit solcher Geschwindigkeit um sich griff, daß 2 Bauernhäuser abbrannten, deren Bewohner sich kaum zu retten vermochten. Alles Vieh ist verbrannt, 20 Stück Ochsen und Kühe, 2 Pferde und 34 Schweine. Die Besitzer der beiden Bauernhöfe, deren Eigentum ein Raub der Flammen wurde, sind die Dekonomen M. Engefer u. H. Algelbinger.

Ulm, 20. Juni. Ein Dienstmädchen lag in vorgangener Nacht im Bette und schlief darüber ein. Während des Schlafens schien sie mit dem Kopfsissen dem brennende Lichte nahe gekommen zu sein. Das Rissen fing Feuer, welches auch das Hemd des Mädchens ergriffen hatte, bis letzteres aufwachte. Sie wurde, mit nicht unbedeutenden Brandwunden bedeckt, noch in der Nacht ins Krankenhaus verbracht.

— Aus Pforzheim wird berichtet: Der Privatier Fr. Kagenberger, früher Hulsfabrikant, wurde in einem seiner Häuser, als er den Mietzins bei dem Mechaniker Specht erheben wollte, von diesem mit einem Küchenmesser angefallen, durch 7 Stiche schwer verwundet und dann noch die Treppe hinabgestürzt. An dem Auskommen des Ueberfallenen wird gezweifelt.

Frankfurt a. M., 23. Juni. (Schwere Unfälle.) Gestern nachmittag 5 Uhr war im Hause Nr. 70 der Bergerstr. die 17jährige Tochter der Witwe Emmermann damit beschäftigt, Wäsche auf die Stangen zu hängen, die vor dem Hoffenster jangebracht sind. Sie kniete auf die Fensterkante, um recht weit hinausrücken zu können, bekam das Uebergewicht und stürzte auf den Hof hinab. Obgleich der Sturz durch die im Hof gespannten Wäschele ausgehalten wurde, trug das Mädchen doch verschiedene Rippenbrüche und sonstige innere Verletzungen davon. Später erfolgte die Ueberführung in das Heiliggeistspital. Die Verletzungen sind schwer, der Zustand aber nicht hoffnungslos. Die Mutter der Verunglückten hat in letzterer Zeit schlimme Schicksalsschläge durchmachen müssen. Vor etwa 11 Monaten starb ihr der Mann und Ernährer, vor einigen Wochen an Diphtheritis ein hoffnungsvoller 13jähriger Sohn und dazu kommt nun das gestrige Mißgeschick, das die Frau bei ihren ärmlichen Verhältnissen doppelt schwer trifft. — Ein zweiter Unglücksfall trug sich in dem Metzgerladen von F. Burkardt in der Bilbelergasse zu, wo die Putzfrau Goldbach, die auf einer hohen Leiter die Wände und die Decke abputzt, das Gleichgewicht verlor und in einem an der Wand befestigten Fleischhaken hängen blieb, der tief in die Hüftegegend eindrang und die Eingeweide verletzte. Ärztliche Hilfe war sofort bei der Hand, schon bei der Abnahme von dem Haken, denn die Unglückliche mußte geradezu aus ihm herausgehoben werden. Sie wurde alsbald im Bürgerhospital einer Operation unterworfen. Ob der Heilungsprozeß günstig verlaufen wird, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. — Ein tödtlicher Unglücksfall, der auf Ueberanstrengung zurückzuführen sein dürfte, betraf den Gründer und langjährigen Präsidenten des deutschen Bienenzuchtclubs zu Frankfurt a. M., Nikolaus Fischer, Wielandstraße 5. Gestern nachmittag war ihm auf seinem Bienenstande ein Schwarm durchgegangen, den er in Begleitung seines 15jährigen Sohnes verfolgte und nach dreistündiger Hejzagd im Garten der Gasanstalt in Bockenheim an einem Baume hängend auffand. Als Fischer damit beschäftigt war, das junge Bienenvolk in die Bienenwohnung, die er mit sich führte, einzufangen, wurde er plötzlich von einem Anwohler besallen, sank zu Boden und war auf der Stelle tot. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der deutsche Bienenzuchtclub verliert in Fischer eines seiner verdienstvollsten tüchtigsten Mitglieder, das sich

durch seine rührige Thätigkeit um die Hebung und Förderung der Bienenzucht verdient gemacht hat und auf vielen bedeutenden Bienen- und bienenwirtschaftlichen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet worden ist.

Königsberg, 17. Juni. Ein gelähmter Schneider mit einem Jahreseinkommen von 40 000 Mark dürfte wohl als ein Naturwunder angesehen werden. Und in der That ist er ein Naturwunder, der Schneider Julius Keller, welcher das Publikum in dem hier gastierenden Zirkus Corty Althoff in Erstaunen setzte. Derselbe hat nämlich nur sehr schwach entwickelte Beinmuskeln, weshalb er sich auf Krücken bewegen muß, doch sind auf Kosten jener die Armmuskeln weit über das natürliche Maß entwickelt, so daß der seiner „Lähmung“ wegen früher zum Schneider bestimmte Kraftmensch jetzt ganz außerordentliche Leistungen mit seinen Armen hervorzubringen imstande ist. Keller ist, wie die Danz. Ztg. mitteilt, ein geborener Königsberger, jetzt aber überall so begehrt, daß der gelähmte Schneider mit seiner Kunst ein jährliche Einnahme von 40 000 Mark erzielt.

Mannheim, 21. Juni. Einen geradezu beispiellos frechen Schwindel hat dieser Tage der Lehrling eines hiesigen Ofensehers ausgeführt. Er engagierte eine Hilfskraft, ging in die Infanteriekaserne, sagte dort, es kämen neue Ofen in die Mannschafststuben, brach 5 Kasernösen ab, woran er nicht gehindert wurde, da niemand an seiner Angabe zweifelte, und verkaufte sie als altes Eisen bei der Metallwarenhandlung L. Schneider u. Sohn. Das Geld verjubelte der geniale Junge. Als die Geschichte mit den Ofen endlich sonderbar befunden und Untersuchung eingeleitet wurde, entdeckte man die abgängigen Kommissföhen im Schneider'schen Magazin in Reih und Glied aufgestellt.

Berlin, 19. Juni. (Selbstmord auf der Hochzeitsreise.) Nach einer hier eingegangenen Drahtnachricht aus Paris hat sich dort gestern abend die 22jährige Ehegattin M., Tochter des im Norden Berlins wohlbekanntesten vermögenden Fabrikanten K. durch einen Revolverchuß das Leben genommen. Das junge Paar war seit einigen Tagen in Berlin vermählt worden, die Hochzeit wurde in einem angesehenen Hotel in Berlin W. mit großem Pomp gefeiert und am Sonntag früh trafen die Neuvermählten in Paris ein und nahmen in einem den Deutschen stark besuchten Gasthofe Wohnung. Am Sonntag abend, während der Mann mit Geschäftsfreunden in einem Café saß — seine Frau war im Hotel allein zurückgeblieben — hat die tief unglückliche die unselige That begangen, deren Grund unglückliche Liebe ist. Die Beklagenswerte hatte sich und ihren Eltern mit der Geldheirat ein schweres Opfer gebracht, denn sie war in Liebe zu einem blutarmen baubeflissenen entbraunt, doch setzte der gestrenge Vater dem Herzensbündnis mit dem armen Schlußer ein energisches Veto entgegen. Die Leiche der jungen Frau soll nach Berlin übergeführt und hier in dem Familienbegräbnis beigesetzt werden.

— Räuber Athanas. Auf Grund eines in Berlin eingegangenen Schriftstückes des österreich-ungarischen Konsulats in Klirkisse kann der „Lok.-Anz.“ mitteilen, daß der Räuber Athanas, der vor vier Jahren den Stangen'schen Bergnügungszug nach Konstantinopel überfiel und 20 000 Fr. Lösegeld

erpreßte, sich noch wie vor auf freiem Fuße befindet. Dagegen sind 5 zu seiner Bande gehörige Räuber ergriffen worden, die von jener Summe je 700 Fr. erhielten.

— **Wolkenbrüche in Oesterreich.** Ein furchterbarer Wolkenbruch mit Hagel vernichtete längs den Südbahnstationen die gesamte Ernte. Der Bahnverkehr ist durch Dammbrüche unterbrochen. Auch in der Umgegend von Pilsen wurden durch Wolkenbrüche Häuser fortgeschwemmt; mehrere Menschen sind verunglückt.

— **Gute Hauspolizei.** Aus New-York, 15. Juni, berichtet man: Auf eigentümliche Weise wurde letzter Tage ein Dieb, welcher in das Haus der Callahan'schen Familie in Bridgeport eingebrochen war, ertappt. Die Familie hatte kürzlich vom Barnumschen Zirkus einen jungen Löwen bekommen, der so zahm war, daß man ihn Nachts ruhig im Souterrain liegen lassen konnte. Die Familie lag in tiefem Schlafe, als sie plötzlich durch ein herzerzitterndes aus dem Souterrain kommendes Geschrei aufgeweckt wurde. Als die Hausbewohner hinunterkamen, sahen sie, wie ein Einbrecher aus dem ein-

geschlagenen Fenster entfliehen wollte, aber vom Löwen, der ihm die Kleider zerfetzte, zurückgehalten wurde. Die Familie suchte den Löwen loszureißen, und diesen Augenblick benutzte der Dieb zur Flucht. Aber es hätte wenig gefehlt, so wäre der Löwe ihm nachgesprungen.

•. **Yankee Humor.** Ein reicher Yankee läßt seinen Sohn in Begleitung des Erziehers auf die Löwenjagd nach Afrika reisen. Mit einmal bekommt er Nachricht, daß sein Sohn von einem Löwen zerrissen worden und daß die Leiche mit dem nächsten Schiff eintreffen werde. Der trauernde Vater übernimmt denn auch den Sarg; aber wie ist er verblüfft, als er den Sarg öffnet und in demselben den Kadaver eines riesigen Löwen findet. Er telegraphiert sofort an den Erzieher: „Was soll der Löwe in dem Sarg bedeuten?“ Antwort bezahlt. — Die Antwort kommt und lautet: „Ihr Sohn befindet sich im Löwen, Bestie hat ihn gefressen, als er auf sie schoß.“

— Ein liebenswürdiger Examinator war der frühere Superintendent Lohmann zu Wesel. Einst hatte sich ein Kandidat zur Prüfung gemeldet, welcher aber im Hebräischen

ziemlich schlecht beschlagen war. Dieser klagte nun einem Freunde, der gleichfalls in das Examen ging, aber ein großer Hebräer war, seine Not. Derselbe beruhigte ihn jedoch mit den Worten: „Mach' Dir keine Sorgen, ich werde schon veranlassen, daß Du durchkommst!“ Halb zweifelnd hört der Angstliche zu. „Seh Dich nur neben mich; dann wird schon alles gut gehen!“ Die Prüfung beginnt. Der Freund kommt zuerst an die Reihe und besticht so glänzend, daß Lohmann staunend fragt: „Aber woher haben Sie diese ausgezeichneten Kenntnisse?“ — „Hier, von meinem Freunde neben mir,“ antwortete dieser. — „So? Nun, dann brauch' ich ja den Herrn gar nicht mehr zu fragen“, erwiderte der Examinator, entläßt die beiden, und das Examen war bestanden.

•. (Seine Ansicht.) Der Lehrer spricht in der Schule von Wohlthätigkeit. Allen Schülern leuchtet es ein, was man darunter zu verstehen hat, nur der kleine Moritz will es nicht begreifen. „Nun“, meint der Lehrer zu ihm, „was ist das, wenn Du einem armen Menschen Deine abgelegten Kleider, Brod oder Geld schenkst?“ — „Ne schlechtes Geschäft!“ antwortete der kleine Moritz.

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

14.

Cora fühlte sich in der That so vereint, daß ihr der Gedanke wohlthat, daß Jemand in dem lebhaften Treiben dieser festlichen Zeit voll Interesse an sie dachte.

„So lauz'n Sie nicht gern?“ fragte er.

„Ich weiß es nicht. . . ich hab es noch nie versucht,“ versetzte sie kühl.

„Aber Sie werden es bald versuchen,“ antwortete er.

Cora schüttelte den Kopf.

„Sie wollen damit doch nicht etwa sagen, daß Sie nicht Teil an dem Balle nehmen!“ rief er erstaunt aus.

„Allerdings!“ versetzte sie ruhig.

„Sie werden dabei sein!“ sagte er mit Entschiedenheit. „Wenn ich nicht an Sie dabei gedacht hätte, würde ich überhaupt nicht zu dem Feste gedrängt haben. Netta ist für solche Vergnügungen noch viel zu sehr Kind, bei Ihnen aber ist es etwas Anderes. Ich habe mich darnach gesehnt, Sie zwischen dem Adel unserer Gegend in Ihrer seltenen Schönheit glänzen zu sehen, Cora,“ sagte er, sie halb scherzend beim Vornamen nennend. „Angstigen Sie mich nicht, Sie werden dabei sein!“

Sie lächelte halb spöttisch.

„Vielleicht in meinem Alltagskleid als Miß Netta's Jungfer? Nein, Milord, es ist sehr freundlich von Ihnen, an eine solche Unmöglichkeit zu denken, aber es kann nicht sein! Bitte sprechen Sie nicht weiter davon! Es würde mir nur von Neuem weh thun.“

Er lachte munter.

„Ha, ich verstehe Sie! Doch ich werde die Absicht meiner stolzen kleinen Cousine und ihrer Tante zu nichte machen. Fürchten Sie nicht, Miß Cora, daß ich Ihre Eclaverei noch verdunkeln könnte, anstatt sie durch ein paar Strahlen der Freude und der Heiterkeit zu vergolden. Aber versprechen Sie mir, daß Sie mir folgen wollen, wenn

Sie einen Wink erhalten, und Sie sollen es nicht bereuen.“

Und er glitt rasch durch die Glasbür, die nach der Terasse führte, bevor Cora Zeit fand zu antworten, und verschwand zwischen dem dichten Buschwerk.

Cora wußte, welche Macht der junge Lord über seine Nichte hatte. Voll Verachtung hatte sie das Gemisch von Tyrannie und Huldigung brockachtet, mit welcher sie dem reichen Erben begegnete. Sie wunderte sich daher nicht, als die Tante den kurzen kalten Wunsch aussprach, sie möchte an dem ereignisvollen Abend in der Gesellschaft erscheinen.

„Da Miß Netta noch jung ist, ist es vielleicht besser, wenn ein aus dem Schulzimmer ihr vertrautes Element in ihrer Nähe ist,“ sprach sie.

Cora gab ihren Gehorsam in ihrer gewöhnlichen Weise kund.

„Sie können sich in weißen Musselin kleiden,“ fuhr die alte Dame in trockenem Tone fort, und eine Schärpe von Miß Netta dazu tragen. Das genügt schon, denn es wird Niemand Zeit haben, Sie viel zu besichtigen. Ich habe überhaupt nicht gedacht, daß Sie hofften, an dem Balle Teil zu nehmen.“

Cora's Kopf war so abgewendet, daß Lady Emily den spöttischen Zug auf dem jungen Gesicht nicht sehen konnte; sonst hätte sie vielleicht augenblicklich ihre Erlaubnis und ihr Anerbieten wieder zurückzogen.

Langsam begab Cora sich an dem ereignisvollen Abend in ihr Zimmer, wo das Hausmädchen, die freundliche Martha, mit triumphierendem Lächeln auf sie wartete.

„Sehen Sie nur, das Kleid, Miß Cora!“ rief sie. „Ist das nicht herrlich? Und es paßt Ihnen gewiß.“

Cora war kaum eines Wortes mächtig, als ihr erstaunter Blick auf das vor ihr liegende Kleid fiel.

Es war ein mattgelbes Costüm, wie es blasse, brünette Damen so gut kleidet, reich mit schwarzen Spitzen garniert. . . ein Co-

stüm, wie es sich eine Gräfin nicht schöner wünschen konnte.

Einen Schmuck kostbarer Perlen für Hals und Arme, und ein Pfeil für das blicke glänzende Haar, das keines anderen Schmuckes bedurfte, vollendete die Toilette, vor welcher die verwirrte Waise atemlos stand.

„Martha, was soll das heißen? Hat Lady Emily. . . o, wie gütig!“ Klang es von ihren Lippen.

„Lady Emily? . . . Miß, ich glaube nicht, daß sie etwas zu thun hat,“ sagte das Mädchen mit einer Entschiedenheit, welche Cora hätte verraten müssen, daß die Dienerin mehr davon wußte, wenn das schöne Costüm sie nicht ganz in Anspruch genommen hätte. „Denken Sie doch, Miß Cora, der Anzug kam in einer Kiste von London! Und Lady Emily hat mir ja noch kürzlich strengen Befehl gegeben, ja nichts von Miß Netta's Sachen, die jene vielleicht doch nicht trüge, für Sie zu nehmen.“

Cora sann einen Augenblick über das Geheimnis nach, lächelte aber bald selbst über ihre eigene Thorheit.

Natürlich war es Lord Faro gewesen, der auf diese unverantwortliche Weise die von der Eifersucht dictierten Befehle seiner Schwester umgangen hatte und ihr ohne Vorwürfe und Einmischung Anderer die beabsichtigte Demütigung erproben wollte.

„Nicht wahr Miß, Sie werden es doch tragen?“ fragte Martha ängstlich, als Cora noch immer staunend vor dem kostbaren Kleide stand.

Es wäre eine für ein so junges Mädchen unnatürliche Haltung gewesen, hätte Cora die untadelhafte Toilette unbeachtet liegen lassen wollen. Mit dem Gefühl dankbarer Freude fing sie an, Toilette zu machen und das Ballkleid anzuziehen. Und als sie den schönen Schmuck angelegt hatte und sich in dem hohen Spiegel betrachtete, erblickte ein Lächeln ihre Züge. Sie erkannte kaum das einfache Mädchen von Bremen wieder, und Martha erging sich in Ausdrücken höchsten Entzückens, als sie den Erfolg ihrer Bemühungen betrachtete. (Fortf. folgt.)